

(Fortsetzung von Seite 3)

gebrannten Ziegel mit Wasser voll. Sind sie dann mit Wasser gesättigt, wird nicht nur die Nässe sondern sogar das Regenwasser in den Innenbereich geleitet. Einige Maßnahmen werden noch nötig sein, um hier ein Optimum zu erreichen. Für 2013 ist zunächst die Ostseite für die Sanierung geplant. Bei den Arbeiten unterstützt uns der Sachverständige für Dächer Herr Schmidt.

Nach Ostern wird das Dach des Anbaus am Pfarrhaus neu eingedeckt.

Kollekten 2013

Mit einer neuen Kollektenordnung der Nordkirche werden wir künftig vornehmlich für den vom Kirchgemeinderat bestimmten Zweck sammeln. Um das Kollektenaufkommen für die Kirchgemeinde stabil zu halten, geben wir die Möglichkeit, mit einem zweiten Korb einen speziellen Zweck der Gemeinde zu unterstützen.

Auferstehung in Grün

Ein sanftes Wehen geht
durch karge kalte Zweige.

Das Lied des Orpheus
webt durchs Schattenreich
und aus den grauen Schemen

des Erinnerns

bricht zärtliches Erwachen.

Ein grüner Hauch entfaltet sich,
hebt auf, was in den Tod gefallen
und alle Welt, sie singt:

„Es lebt ein großes Leben!“

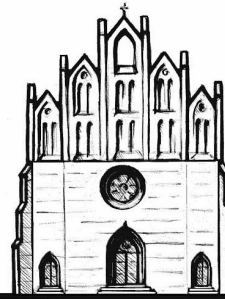
Harald Apel

Dank

Wir bedanken uns bei allen, die uns im letzten Jahr mit Spenden und Hilfen bei der Innenausmalung der Kirche oder zum 150 Geburtstag der Kirche unterstützt haben. Sehr dankbar sind wir auch denen, die uns mit ihrem Kirchengeld unterstützen. Diese Gabe hilft der Kirchgemeinde vor allem da, wo die Betreffenden selbst keine Kirchensteuer über die Einkommenssteuer zahlen. Hierfür wird eine Spendenbescheinigung im Pfarramt ausgestellt.

Bibelwoche

Wie jedes Jahr laden wir im Frühjahr zur Bibelwoche ein. Jeweils 19.30 Uhr werden von verschiedenen Pastoren Texte des Markusevangeliums unter dem Thema „Das offene Geheimnis“ besprochen und diskutiert. Geplant ist die Zeit vom 14. bis zum 21.04.2013. Bitte beachten Sie die Aushänge.



ZINGSTER GEMEINDEBRIEF

März und April 2013

Ev. Kirchgemeinde · 18374 Zingst, Kirchweg 8 · Tel.: (038232) 15226 · Fax: 15455 · www.ev-kirche-zingst.de

Liebe Gemeinde,

das Osterfest liegt in seiner Bedeutung und Wahrnehmung weit hinter dem, was zu Weihnachten gefeiert wird und das obwohl Ostern das höchste kirchliche Fest ist. Wenn ein Kind geboren wird, dann ist es für alle nachvollziehbar, dass dies gefeiert werden muss. Die Freude und das große Wunder einer Geburt teilen fast alle Menschen, auch die, die mit Kirche und Religion ihre Schwierigkeiten haben.

Etwas anders ist dies beim Osterfest, hier gehen die Freude und die Begeisterung nicht von einer Wiege oder einer Krippe aus, hier ist es ein leeres Grab. Dies zum Ausgangsort einer Feier zu machen, ist nicht leicht, denn es widerspricht zunächst unserem ganz natürlichen Empfinden. An einem Grab gibt es nichts, was für ein Fest und für Freude Anlass gibt. Da gab es den Tod, da gab es den Abschied, da gab es das Ende eines Lebens - all dies scheint wenig Anlass für ein großes, für das größte Fest der Kirche zu geben. Die unendliche Trauer und Traurigkeit am Grab ist so leicht nicht in Zuversicht und Freude zu wandeln.

Wir sind in dieser Zeit auf Anfang, auf Wachstum, auf das Wunder des Lebens programmiert. Wir haben alles, was uns berührt und bewegt, was Sinn und Moral gibt, wir haben alle Wunder des Lebens ins Diesseits gelegt. Und alles was wahr und wichtig für uns ist, liegt zwischen dem Tag unserer Ankunft und dem Tag unseres Abschieds. Diese sehr begrenzte Sicht auf unser Leben, macht es zugleich sehr schnell. Die Zeit zwischen dem Stern und dem Kreuz neben unserem Namen muss gefüllt werden, sie muss ausgenutzt werden! Wir müssen so viel wie möglich gesehen haben, so viel wie möglich erlebt, so viel wie möglich aus dieser Zeit gemacht haben. Wir müssen in jener engen Zeit, wie es in einem Lied so bezeichnend heißt: „...nur noch kurz die Welt retten!“ Doch egal wie eilig wir gelebt haben, wie sehr wir unsere Zeit gefüllt haben, irgendwann stehen später Geborene an unserem Grab und finden jene zwei Tage neben unserem Namen; der mit dem Sternchen, der voller Freude und Glück war und der mit dem Kreuz, der voller Trauer und Tränen war.



quelle: wikipedia

Die große Herausforderung des Osterfestes ist, dass es neben dem Wunder des Lebens auch ein Wunder des Sterbens in die Welt bringt. Es wird die große Vermutung ausgesprochen, dass der Tod nicht das letzte ist, was ein Mensch im Leben erfährt, dass er zeitlebens nicht nur auf den Tag seines Abschieds, sondern zugleich auf den Tag seiner Ankunft zugeht. Das klingt sehr fern unserer Erfahrung. Unser Schicksal ist, dass jeder nur *eine* Erfahrung mit seinem Sterben macht, und dass er davon keine Nachricht zurück ins Leben geben kann. Das kann als trauriges Dilemma und ewiges Drama unseres Daseins gelten. Doch eine andere Möglichkeit ist, jenes

Wunder des Sterbens schon im Leben selbst anzunehmen. Der Tod in seiner Absolutheit und Finsternis offenbart uns keinen Sinn des Seins, keinen Grund für das Leben. Wenn wir ihn zum Meister unserer Zeit machen, regiert er unser Leben. Er hetzt uns. Er treibt uns. Er lässt uns auf einer Flucht sein, ohne dass wir einen Ort der Zuflucht haben. Auch wenn wir das Wunder unseres Endes als großes Geheimnis annehmen müssen, so ist trotzdem das, was wir Ostern feiern, nicht jenseits unserer Wirklichkeit. Wenn wir das Leben ganz besonders spüren erhebt es uns. Jeden Frühling geschieht in der Natur solch ein göttliches Gleichnis.

Persönlich kennen wir das Phänomen, wenn wir nach einer langen Zeit der Angst durch ein offenbares Ereignis plötzlich davon befreit werden. Wir erleben so etwas wie Auferstehung mitten im Leben, wenn nach einer finsternen Zeit wieder erstes Licht zu sehen ist. Wir stehen auf, wenn wir endlich den Mut aufbringen,

uns gegen etwas zu wehren, was uns lange Zeit gequält hat. Eigentlich sind die Zeichen der Auferstehung innerhalb unseres Lebens die Augenblicke, wo wir am intensivsten leben. Und wenn das kein göttlicher Hinweis ist?

Pfarrer Harald Apel

Informationen aus der Kirchengemeinde

Friedhof

Im März rechnen wir mit der Fertigstellung der „Denkmalpflegerischen Zielsetzung“ des Landschaftsarchitekten Hamann aus Rostock. Diese Zielsetzung wird dann durch die Landesregierung genehmigt und künftig auf dem Friedhof umgesetzt. Die Arbeit des Architektenbüros Hamann wird nach Fertigstellung im Pfarramt einsehbar sein.

Auf dem Friedhof befindet sich seit letztem Jahr ein Container für Steine. Bitte nutzen Sie diesen nur für die Entsorgung von Grabsteinen und Einfassungen.

Kirche und Pfarrhaus

Leider hat die Sanierung des Anschlusses des Ziergiebels an das Kirchendach nur einen Teilerfolg gebracht. Bei extremem Regen saugen sich die schlecht

(Fortsetzung auf Seite 4)

Geburtstage im März und April 2013

Irma Anders	Hannelore Becker	Dora Beier
Ilse Boese	Lieselotte Bomball	Gisela Bräutigam
Annerose Fütterer	Klaus Fütterer	Paul Graber
Dr. Hiltrud Graef	Margarete Hennig	Edeltraud von Hofe
Lieselotte Hohensee	Antje Homuth	Inge-Lore Hückstädt
Charlotte Kipping	Max von Klitzing	Kurt von Klitzing
Gitta und Jürgen Lorenz	Gisela Nix	Wilma Peine
Eva Past	Joachim Pohlmann	Edith Rakow
Johanna Rudolph	Christel Petersen	Paul Schippmann
Ursula Schomann	Bernhard Schröder	Renate Rusch
Brigitte Stapusch	Helga Strauß	Alice Tabbert
Hans-Jürgen Wanke	Jürgen von Weyhe	Hans-Jürgen Wanke
Ingrid und Günter Zantow	Elfriede Zobel	

Wir wünschen Gottes Segen für das neue Lebensjahr!